

Am Rande Europas

Renaissance des Theaters in Portugal

Flavio Tirone

Als fast 900 Jahre alter Staat lebt Portugal auch heute von seiner erfochtenen und verteidigten Unabhängigkeit. Für den Alltag heute waren die Revolution der Nelken von 1974 und der Eintritt 1986 in die EU von großer Bedeutung. Die Portugiesen sind ein gastfreundliches Volk. Dies bedeutet auch eine kulturelle Offenheit, die oft gepaart ist mit künstlerischen Begabungen. In Portugal haben Künstler aus allen Bereichen ihre Spuren hinterlassen, oft auch mit internationalem Einfluss.

Als kleines Land am Rande des europäischen Kontinents hat es Portugal schwer, Aufmerksamkeit zu erregen. Gleichwohl gibt es aber Ehrgeiz, Organisationsvermögen und Durchsetzungswillen, so dass Portugal sich als unabhängiges Land behaupten konnte und sich auch in vielerlei Hinsicht für seine EU-Partner engagiert hat. Als Beispiel dafür sind einige weltweit bekannte und wichtige Events zu nennen: Lissabon war 1994 europäische Kulturhauptstadt, lud zur Weltausstellung Expo '98 ein, 2001 war Porto europäische Kulturhauptstadt. Im Jahr 2004 wurde hier schließlich die Fußball-EM ausgerichtet.

Kultur als Mittel der Befreiung

Zwischen 1926 und 1974 herrschte in Portugal der Faschismus und mit ihm Zensur, Analphabetismus, Repression und Folter. Die Kolonien brachten die von Sklaven gewonnenen Rohstoffe und andere wertvolle Güter ins Land. Damit entstand Wohlstand, von dem nur einige Wenige profitierten. Selbst der Militär- und Volksaufstand von 1974, der die Diktatur beendete, konnte nicht unmittelbar eine Hinwendung der Portugiesen zur Realität bewirken: In der Zeit der Diktatur konnte die Kultur auf drei Punkte gebracht werden: Fátima, Fado und Fußball.

Dies änderte sich aber nach 1974, zeitgenössische Kultur und Kunst entwickelten sich rasant. Auf jedem Gebiet wurde experimentiert, Neuigkeiten aus Westeuropa und aus dem Ostblock wurden aufgenommen und in die portugiesische Realität integriert. Wichtig war, die eigene Meinung, die lange unterdrückt worden war, weit zu verbreiten und keine Äußerung von Gedanken oder Emotionen zurückzuhalten.

Dies galt auch für die Theaterwelt. Es wurden nicht mehr nur Volksrevuen oder klassische Opern aufgeführt, sondern auch

Stücke, die zur Auseinandersetzung mit politischen und sozialen Themen anregten. Die so genannte „Aprilgeneration“ ist heute diejenige, die Theater leitet, als Intendant im staatlichen Theater und als Theaterunternehmer im Privatsektor.

Der durch den EU-Anschluss gestiegene Wohlstand, die Öffnung der Grenzen und die wieder gewonnene Meinungs- und Bewegungsfreiheit förderten in den 80er-Jahren die Entstehung des Massenkonsums. Durch neue Fernseher, VHS- und

Hi-Fi-Anlagen zogen sich die Menschen ins Private zurück. Viele Theater mussten schließen, damit war Portugal wohl nicht allein von dieser Entwicklung betroffen. Durch ihre Schließung wurden diese Gebäude nutzlos, sie verrotteten, verloren ihre Bedeutung und gerieten in Vergessenheit. Das ganze Theaternetzwerk Portugals lief Gefahr, sich in eine einzige Ruine zu verwandeln. Erst als der Staat auf diese Situation aufmerksam wurde, änderte sich dieser Zustand.

Fotos: Arsuna



Lissabon: Teatro Camoes für die Expo '98



Nach dem Umbau: Coliseu Micaelense auf den Azoren ...



... nun auch mit neuem Foyer

Historisches Netzwerk privater Theater ...

Nach dem Umbau: Die Bildung des Theaternetzes geht auf die populären Wanderbühnen zurück, die das Schauspiel von Ort zu Ort brachten. Erst im späten 18. Jahrhundert gab es erste Beispiele für permanente Theaterbauten der gehobenen Stände. Mit dem Einfluss von Domenico Scarlatti, der als Hofkapellmeister des königlichen Hauses tätig war, entstanden erste Pläne für ein Opernhaus in Lissabon. Nachdem 1792 das in Hufeisenform entworfene „São Carlos“ eröffnet wurde, kann von der Bildung des Theaternetzes gesprochen werden, doch erst hundert Jahre später war der erste Teil vollendet: Alle größeren portugiesischen Städte besaßen Gebäude, in denen die in Lissabon produzierten Stücke auf die Bühne gebracht werden konnten.

Lyrik und Drama wurden von Adel und Bourgeoisie favorisiert. Fast alle Gebäude in Portugal waren in privatem Besitz. Seit

1890 und bis in die zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts sind viele neue Theater entstanden: u. a. Garcia de Rezende in Évora, Teatro Lethes in Faro, Teatro São João in Porto, Teatro Circo in Braga, Teatro Aveirense in Aveiro, Coliseu Micaelense auf den Azoren, Teatro da Trindade, Teatro D. Maria II und Coliseu dos Recreios in Lissabon ...

In den dreißiger Jahren entstand eine neue Form des Schauspiels, das aus der portugiesischen Volkskultur direkt auf die Bühne gelangte: die „Revista“. Eine gesellschaftskritische, satirische Komödie, die mit Orchester, Sängern und Schauspielern auf Tournee ging. Anfangs wurden nur die bereits erwähnten Bühnen benutzt, aber schnell entstanden in jedem Ort neue Gebäude. Gleichzeitig wurden die ersten Stummfilme vorgeführt, die auch einen Projektionsaal benötigten. Als logische Konsequenz wurden die Schauspielhäuser nun in Kinos verwandelt und als Bühne für beide Aktivitäten

benutzt. So entstand der zweite Teil des Theaternetzes.

Als Beispiele dieser Phase finden wir „Cine-Teatros“ in fast jeder kleinen, aber auch in großen Städten.

Als sich in den fünfziger Jahren das Fernsehen etablierte, konnte man noch nicht ahnen, welche Konsequenz dies für die „Live“-Welt haben würde. Also wurden weiter größere und technisch perfektere Säle gebaut, vor allen Dingen für Kino mit Dolby und Cinemascope, die aber auch in den kommenden Jahrzehnten wegen Publikums mangels schließen mussten. Als einzige Ausnahme finden wir die Privatstiftung Calouste Gulbenkian, die über mehr als dreißig Jahre lang zu einer Art Kultusministerium Portugals wurde. Mit einer Kunstsammlung von Weltrang in einem Museum, mit dem ersten professionellen Synchronorchester und mit dem ersten professionellen modernen Ballett (das bis 2006 aufgelöst wird, d. Red.) wurde Gulbenkian zur Ikone der gehobenen Kultur im Land.

Nach dem 25. April 1974 und nach dem EU-Anschluss ging durch die portugiesische Gesellschaft eine allgemeine Kulturkrise, die erst vor etwa zehn Jahren an einen Wendepunkt gelangte. Endlich wurde verstanden, wie wichtig es ist, in die Schauspielkunst zu investieren, sei es, um einen Wirtschaftsfaktor zu nutzen, sei es, um die Geschichte und Kultur eines Volkes zu bewahren

... neu geknüpft

Das Centro Cultural de Belém wurde um 1992 eingeweiht und damit eine neue Phase eingeleitet. Eine Oper für 1.500, ein Auditorium für 300 und eine Black-Box für 100 Zuschauer beherbergt das Gebäude; zudem gibt es viele Säle für Konferenzen und Ausstellungen.

Das Coliseu dos Recreios, ein Saal in Arenaform für 3.000 Zuschauer, das als

GRADIOR GROUP a.s.

Mitglied der GRADIOR Firmengruppe

GRADIOR STEEL, spol. s r.o., GRADIOR, spol. s r.o., PROSOTON, spol. s r.o., GRADIOR SLOVAKIA, spol. s r.o., GRADIOR POWER s.r.o.



ENGINEERING IM BEREICH DER THEATER- UND BÜHNENTECHNOLOGIE:

PLANUNG, KONSTRUKTION, HERSTELLUNG, MONTAGE, SCHLÜSSELFERTIGE LIEFERUNGEN, SERVICE

GRADIOR GROUP a.s., Křižikova 68, 660 90 Brno, Tschechische Republik
Tel.: +420 538 717 700, Fax: +420 538 717 701
E-mail: gradior@gradior.cz, Web: www.gradior.cz



Aktuelle Projekte

Benedita

Dieses Gebäude wurde als privates Gymnasium entworfen und gebaut, dennoch ist es erstaunlich, welch öffentlichen Charakter es hat. In Benedita, einer kleinen Industriestadt circa 90 km nördlich von Lissabon, gab es bis vor kurzem weder Bibliothek noch Theater. Mit diesem Umbau erhielt der Ort ein kulturelles Zentrum. Öffentliche Behörden waren an der Finanzierung nicht beteiligt, ein privater Investor übernahm diese. Das Haus erhielt einen Bühnenturm mit Handkonterzügen und elektrische Motorzüge, einen Orchestergraben, Beleuchtungsbrücken im Zuschauerraum. Der Saal hat 300 Sitzplätze und eine Stehgalerie. Eröffnung: November 2004
Der Architekturentwurf wurde von Arch. Hestenes Ferreira geliefert, Bühnentechnik von Arsuna.

Coliseu Micaelense - Ponta Delgada - Açores

Das Gebäude entstand in den zwanziger Jahren durch Privatunternehmer, um die Lissabonner Zirkusveranstaltungen und Opern im gleichnamigen Coliseu dos Recreios auf die Azoren zu bringen. Ponta Delgada feiert den Karneval sehr intensiv, der Karnevalsball findet im Coliseu statt. Der Saal wurde restauriert. Der achteckige Raum kann nun in eine Zirkusarena, einen Theater- oder Ballsaal verwandelt werden. Die Bühne wurde mit Handkonterzügen und elektrischen Motorzügen ausgestattet, ein Orchestergraben mit Hubpodest, Beleuchtungsbrücken im Zuschauerraum; 2000 Sitzplätze und Stehgalerie sind vorhanden. Eröffnung: Januar 2005
Der Architekturentwurf wurde von Arch. Rogério Cavaca geliefert; Bühnentechnik von Arsuna.

nächstes umgebaut wurde, sowie das eben erwähnte CCB waren die Haupt Bühnen der „Lisboa Capital Europeia da Cultura 1994“. Durch die Expo '98 bekam die Hauptstadt nicht nur ein neues Stadtviertel, sondern auch ein neues Opernhaus für 1.000 Zuschauer, Teatro Camões, und einen Multifunktionsaal, Pavilhão Atlântico, für 20.000 Zuschauer
Als erster Neubau entstand in Porto das Teatro do Campo Alegre, für 600 Zuschauer im Großen Saal und 120 im Kleinen Saal. Das Coliseu do Porto brannte im September 1996 und wurde 1998 mit neuer Bühne wieder eröffnet. Diese 1940 gebaute Arena bietet 3.000 Zuschauern Platz.
Inzwischen wurde das von Alvaro Siza Vieira entworfene Serralves Museum in Porto eröffnet. Hier befindet sich auch ein

Auditorium und Theater mit 300 Plätzen. Im April 2005 konnte schließlich das neue, futuristisch anmutende Konzerthaus Casa da Música, entworfen von Rem Koolhaas, eröffnet werden.
Das Theaternetz in Porto konnte wieder aufgebaut werden und steht jetzt allen zur Verfügung. Die Großstädte gingen mit gutem Beispiel voran, und das ganze Land folgte. Alle oben erwähnten Gebäude sind in den letzten zwölf Jahren neu gebaut bzw. teilweise oder komplett saniert worden. Die Theater sind in das öffentliche Bewusstsein zurückgekehrt und übernehmen wieder eine aktive Funktion in der Gesellschaft.
Kultur und Krise
Die erste Phase der Integration in die Europäische Union ist inzwischen abge-



Ehemaliges Gymnasium als Kulturzentrum in Benedita

schlossen, Defizite im sozialen Bereich konnten teilweise beseitigt werden. In der zweiten Phase werden nun Fehler der ersten verbessert und ein neues Lebenskonzept für die Gesellschaft soll entstehen.

Statistisch gesehen ist der Wohlstand Portugals in den letzten 20 Jahren gestiegen; dennoch sind auch in Portugal die Auswirkungen mitteleuropäischer Stagnation noch nicht Alltag, aber spürbar: etwa durch erhöhte Arbeitslosigkeit, ökonomische Probleme oder mangelnde soziale Integration.

Neue Bauprojekte im Bereich Kultur gibt es auch heute noch. Allerdings wurden vor zehn Jahren Theater noch mit Mindestausstattung gebaut bzw. umgebaut, gegenwärtig werden jedoch nur die nötigsten Arbeiten in den Häusern durchgeführt.

Heute engagieren sich zunehmend private Unternehmer oder Produzenten im Kulturbereich, in dem früher meist nur öffentliche Behörden tätig wurden. Eine Tendenz ist auch die Entwicklung ökonomisch rentabler Kultur, da heute die finanzielle Förderung durch staatliche Behörden kaum zum Tragen kommt. Maximale Platzkapazitäten in Veranstaltungsstätten werden angeboten oder ausgenutzt, um kommerzielle Erfolge zu erzielen.

SUMMARY

At the outskirts of Europe

The Renaissance of Portuguese theatre Portugal is less known for its theatre more but more for its sunny ocean shore, the Port wine or its famous history of sailors. However the small country at the outskirts of Europe can look back onto a lively and long theatre tradition with its ups and downs. EXPO 1998, Lisboa resp. Porto as Cultural Capitals of Europe or European Football Championship in 2004: with numerous cultural or sportive highlights within the last decade, Portugal now has also attracted the attention of Central Europe. In the course of the above mentioned events, many venues for culture and sport were built. The latest remarkable building in this series is the new concert hall of Porto, designed by Architect Rem Koolhaas. The consciousness for the significance and the will to keep alive culture with its buildings has been reanimated, and one can hope that this also remains the case in the periods of economic crisis. The report gives a survey on Portuguese (theatre) history and explains the particularities of Portuguese cultural life.